

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 6

Artikel: Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und
Murten

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Das Manöver vom 9. September. *)
Einleitung.

Während die Brigaden die ihnen im Divisionsbefehle vom 8. angewiesenen Stellungen einnahmen, war das Gefecht auf der Linie der Vorposten bereits in vollem Gange. Diese selbst, ohne jeglichen Zusammenhang und Leitung, zogen sich schleunigst theilweise auf Oberburg, theilweise in südwestlicher Richtung zurück. Der Avantgarde-Kommandeur traf Anstalt, das geworfene Bataillon 18 bei Oberburg aufzunehmen und gab den 3 Schützen-Kompagnien von Salvenach den Befehl, als Soutien der vorn engagirten Feldwachen in der Richtung gegen den rechten Flügel vorzurücken, ein Auftrag, welcher nur noch in indirekter Weise auszuführen war.

Die Situation der Division um diese Zeit (8 Uhr Morgens) ist auf der Karte 3 ersichtlich.

Wie beabsichtigt der Feind seinen Angriff einzuleiten? An welchem Punkte wird er mit concentrirter Kraft den Hauptschlag führen?

Ueber diese Fragen sollten zwei Meldungen der Divisions-Kavallerie dem Divisionär einigen Aufschluß geben.

1. Eine von Montillier-Döwenberg ausgegangene Patrouille meldete den Abmarsch des Feindes nach Osten, und zwar sei eine aus allen Waffen combinirte Kolonne (die ungefähre Stärke nicht angegeben) gegen Lurtigen, das Gros des Feindes aber nach Ulmiz abmarschirt.

2. Meldung des Dragoner-Detachements in Liebistorf: das Gros des Feindes ist bei Liebistorf erschienen und hat das Detachement zurückgedrängt.

Beide Meldungen erreichten den Divisionär fast gleichzeitig (um 8 Uhr Morgens) auf der Höhe nördlich des Parkes von Münchenwyl und ließen mit Sicherheit schließen, daß die bereits an der Pisière des Büggli-Waldes erschienene feindliche Avantgarde isolirt sein müsse. Und in der That trifft dieser Schluß zu, wie die Karte zeigt, wenn gleich der feindliche Divisions-Commandeur sich der gefährlichen und unbegreiflichen Lage seiner Avantgarde bewußt war und Maßregeln zu ihrer Unterstützung schon getroffen hatte.

Wir wissen, daß zwei feindliche Bataillone am frühen Morgen die Vorposten zurückgetrieben und auf der Linie Lurtigen-Strasse Ulmiz-Liebistorf (gegen Liebistorf) Stellung genommen hatten. Der Rest der Division wurde zum Angriff folgendermaßen disponirt:

*) Auf der Karte 4 (9. Sept.) ist die Stellung der Dragoner-Kompagnie Nr. 7 nicht angegeben, dieselbe befand sich zwischen Groß-Gurmels und Klein-Guschelmuth in der Nähe der 10. Em.-Batterie Nr. 5, bestimmt zu deren Bedeckung und zur event. Aufnahme des Detachements in Groß-Gurmels.

Avantgarde: 2 Bataillone, 4 Geschütze und 1 Dragoner-Kompagnie; rückt über Lurtigen durch den Büggli-Wald gegen Schloß Oberburg vor.

Gros: 10 Bataillone, 8 Geschütze und 1 Dragoner-Kompagnie (in dieser Zahl sind die beiden vorgeschobenen Bataillone mit inbegriffen, welche nach dem Durchmarsch der Avantgarde sich dem Gros anschlossen). Das Gros nahm vorläufig Stellung nördlich von Liebistorf auf der Linie Brachmatthubel-Große Zelg.

Die Situation der Avantgarde war somit eine gewiß exceptionelle und höchst gefährdete, isolirt (3000 M. entfernt vom Gros) und ohne Verbindung mit dem Gros und heftig engagirt mit dem vorgeschobenen linken Flügel des Gegners, welcher leicht auf 6 Bataillone verstärkt werden konnte. Das Gros stand dagegen für den Moment nutzlos Liebistorf gegenüber, völlig im Unklaren über die Verhältnisse beim Gegner. Jedenfalls mußte etwas geschehen, um die Avantgarde ihrer exponirten Lage zu entreißen.

Schon südlich Ulmiz waren auf die bezüglichen Meldungen 2 Bataillone zur Verstärkung der Avantgarde durch den Galm-Wald detachirt; aber auch aus der Stellung von Liebistorf glaubte der Divisions-Commandeur noch 2 Bataillone zur Verbindung mit der Avantgarde entsenden zu sollen. Diese letztern beiden Bataillone erhielten den Auftrag, nördlich Brodmatthubel gegen Ober-Sichelried vorzurücken, um einen etwa in den Wald eingedrungenen Feind in der Flanke zu fassen. Sie stellten sich in der Nähe von Cote 576 auf und ließen durch Patrouillen den ganzen Wald durchstreifen, den sie unbesezt fanden. Ob aber eine wirkliche Verbindung mit der fechtenden Avantgarde erreicht wurde, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls kann sie bei der enormen Ausdehnung der Linie Im Mößli-Feus-Wald nur höchst locker gewesen sein.

Das Avantgarden-Gefecht bei Oberburg.

Gleich nach 8 Uhr debouchirte die feindliche Avantgarde, in Verfolgung des geworfenen Vorposten-Bataillons Nr. 18 aus dem Büggli-Walde und ging gegen Schloß Oberburg vor. Ihre Batterie, der Infanterie vorangeeilt, fuhr, anfänglich ohne Bedeckung, östlich von Altavilla auf und richtete Granatfeuer gegen das Bataillon 58 der Brigade Milliet. Die Batterie war nicht sicher genug placirt und der Gefahr ausgesetzt, leicht durch die Tirailleurs des Bataillons 18, sowie durch eine von Bataillon 18 abgekommene Vorposten-Kompagnie genommen werden zu können, eine Gelegenheit, welche jene Truppentheile aber leider unbenutzt vorübergehen ließen. Der Batteriechef hielt es daher nicht für angemessen, in dieser exponirten Stellung zu bleiben, und zog sich bald wieder in den Wald zurück. Obwohl der linke Flügel der 12. Brigade durch 3 feindliche Bataillone hart gedrängt wurde, so wich derselbe doch nicht. Es entspann sich ein hartnäckiges Feuer-Gefecht, welches mit dem Rückzuge der Avantgarde in den Birchenwald endete

Wahrscheinlich fühlte sie das Bedürfnis, sich dem Gros mehr zu nähern.

Das der 12. Brigade unterstellte 6. Schützen-Bataillon war mittlerweile für lange Zeit dem Brigade-Commandeur ganz aus der Hand gekommen. Die 3 Reserve-Kompagnien hatten den angegriffenen Vorposten, wie schon erwähnt, direkt keine Unterstützung und Aufnahme mehr bieten können.

Sie trafen in dem großen Galm-Walde so wenig auf den Feind, als der Feind auf sie. Das Beste, was sie unter solchen Umständen thun konnten, war, sich aus dem Walde zurückzuziehen und aus gesicherter Stellung ein Debouchiren des Feindes möglichst zu verhindern. Dies geschah. Die 2. Kompagnie, welche bei ihrem Rückzuge Stellung gegen die Lisière des Birchenwaldes (nördlich von Salvenach) genommen und dort eine feindliche Abtheilung am Debouchiren verhindert hatte, vereinigte sich wieder mit dem Bataillon. Der Bataillons-Commandeur stellte seine 4 Kompagnien in langer dünner Tirailleur-Linie längs der Straße Salvenach-Feus auf (unter Bildung eines Offensiv-Hakens) und trug gewiß nicht unwesentlich dazu bei, den Feind zu täuschen und am Vorrücken gegen Salvenach zu hindern.

Die bei Cressier stehende allgemeine Reserve (11. Brigade) hatte, außer 1 Kompagnie des Bataillons 53 zur Partikular-Bedeckung der Artillerie, 2 Kompagnien des Bataillons 26 nach Dürrenberg als rechte Flankenbedeckung detachirt und entsandte Patrouillen in der Richtung auf Salvenach und Feus.

Die beiden Kavallerie-Abtheilungen auf den Flügeln der Division fuhrn fort, den Feind unausgeseht zu beobachten.

Der Offensiv-Stoß der Division.

Der Divisionär erlangte bald volle Klarheit in die Lage und beschloß durch eine kräftige, unverzügliche Offensive aus der isolirten Lage der Avantgarde, sowie vor allem aus der ausgebreiteten Stellung des Gegners Vorthell zu ziehen. Er disponirte daher:

„Die 12. Brigade soll nach Vertreibung der Avantgarde durch das Südende des Birchenwaldes (mit dem linken Flügel) und südlich davon (mit dem rechten Flügel) nach dem Ober-Nied-Walde vorrücken, welcher zu gleicher Zeit von der 10. Brigade angegriffen wird. Die 11. Brigade folgt der 10. Brigade en réserve.“

Die Absicht des Divisionärs ist nicht zu verkennen, zunächst durch Wegnahme des bastionsartig vorspringenden, jedenfalls schwach besetzten Ober-Nied-Waldes sich in die feindliche Stellung einzubohren und dann dieselbe zu durchbrechen. Die vorliegenden Verhältnisse schienen in der That einen solchen Angriffsplan zu rechtfertigen.

Es mochte 10 Uhr sein, als die Bataillone zum Angriff angefehrt wurden. Ein, allerdings nicht geringer, Uebelstand war leider der, daß die bei Cressier stehenden Batterien den Feind vorher nicht so zu erschüttern vermochten, als es wünschenswerth

gewesen wäre, obgleich sie ihr Möglichstes thaten. Der Feind entzog sich zu sehr der direkten Wirkung des Feuers, als daß es großen Erfolg hätte haben können.

Die Angriffs-Formation der Brigade Milliet war folgende:

Die Bataillone 58 (linker Flügel) und 66 in Gefechtsordnung, mit starker Tirailleurlinie vor der Front; das Bataillon 18 als Reserve in 2. Linie (Angriffskolonne). Dem Centrum der ersten Linie war als Direktionsspunkt die West-Ecke des Ober-Nied-Waldes bezeichnet.

Rechts der 12. Brigade rückte die 10. Brigade mit dem 16. Bataillon (linker Flügel) und 1 Bataillon in Divisionskolonne im ersten Treffen, mit dem 35. Bataillon (in Kolonnenlinie) im zweiten Treffen über das Viberen-Bächli und das Feus-Feld auf die Süd-Spitze desselben Waldes vor.

Der Angriff dieser Brigade wurde mit großer Ruhe und ohne den geringsten Aufenthalt durchgeführt. Es gelang den Bataillonen, unter Anwendung der neuen taktischen Formen, in die Lisière des Waldes einzubringen. Wenn es erlaubt ist, unsere Objektivität für einen Moment aufzugeben, so thun wir es mit Freuden, um der vorzüglichen Haltung des Bataillons 1 (Werner Oberland) während des Angriffes, namentlich aber dem superbe ausgeführten Rückmarsche (in Angriffskolonne) nach der Gefechtspause über ein langes Ackerfeld in Bezug auf Zusammenhalt und Ruhe eine rückhaltlose Anerkennung auszusprechen.

Der Angriff der Brigade Milliet sollte dagegen nicht so ohne Störung verlaufen. Wie wir gesehen haben, hatte sich die 4. Bataillone starke Avantgarde rechtzeitig in den Birchenwald zurückgezogen und war wahrscheinlich später vom Oberst Milliet ohne Beachtung geblieben. Als dieser nun auf den westlichen Vorsprung des Ober-Nied-Waldes vorging, sah er sich plötzlich durch das Erscheinen dieser 4. Bataillone in seiner linken Flanke (an der rückwärtigen Waldblisière nördlich des Ober-Nied-Wald-Vorsprunghes) am Vormarsche auf die empfindlichste Weise aufgehalten. Um diesem unerwarteten Flankenangriffe zu begegnen, ließ er zunächst die vorgehende Tirailleurkette einen Haken bilden und zog die Reserve-Division des Bataillons 58 in die erste Linie, dann dirimirte er das Reserve-Bataillon 18 in die bedrohte Flanke. Ein solcher Flankenangriff würde im Ernstfalle, auch nach Ansicht des Herrn Schießrichters, unfehlbar einen entscheidenden Einfluß auf das Gelingen des Angriffes gegen den Ober-Nied-Wald ausgeübt haben.

Der Zwischenfall, dem aus andern Gründen keine weitere Folge gegeben wurde, ist nichts desto weniger höchst beachtenswerth und lehrreich.

Der Oberst Milliet mußte seine Angriffsbewegung an der Lisière des Ober-Nied-Waldes auf Befehl des Divisionärs einstellen.

Der schwach besetzte (mit 2 Bataillonen) Wald wurde allerdings von den Brigaden Feis und Milliet genommen, allein in diesem Augenblicke trafen vom Feus-Walde her 3 feindliche Bataillone zur Ver-

stärkung im Ober-Nied-Walde ein. Im Feus-Walde selbst (an der Lisière) stand 1 Bataillon und 4 Geschütze in flankirender Stellung.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse glaubte der Divisionär seinen errungenen Erfolg nicht weiter verfolgen zu dürfen und beschloß den Rückzug in die Stellung von Cressier.

Aufgenommen vom Bataillon 40 (der Reservebrigade Cocatrix), welches Salvenach besetzt hielt, sowie vom 6. Schützenbataillon bei Feus, und unter dem wirksamen Schutze der Batterien bei Cressier, welche eine an der südlichen Lisière des Ober-Nied-Waldes (bei 592) aufgefahrene Batterie bekämpften, führten die Brigaden Milliet und Feis ihren Rückzug in guter Ordnung auf das Plateau von Cressier aus.

Gefechtspause.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In der Darstellung des nächstlichen Angriffs auf die Vorposten der Division (Mil.-Zeitg. Nr. 5, Seite 40) ist eine Angabe zu berichtigen. Es heißt: die am Straßenknoten 509 überraschte und aufgehobene Feldwache 1 Jägerkompagnie des Bataillons 18; es muß statt dessen heißen: die Feldwache Nr. 3 wurde überrascht und aufgehoben, die Feldwache Nr. 2 bei Ulmiz (1 Jägerkompagnie des Bataillons 18) zog sich sechtend auf die Reserve bei Burtigen zurück. — Veranlassung zur inkorrekten Angabe hat ein Irrthum im Bericht des feindlichen Commandos gegeben.

Eidgenossenschaft.

Das schweizerische Militär-Departement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 6. Februar 1874.)

Das eidg. Militärdepartement ersucht Sie, Ihn mit möglichster Beförderung, jedenfalls spätestens bis 15. März, die Anzahl der Rekruten (Rebutter und Spelleute inbegriffen) der Spezialwaffen mittheilen zu wollen, welche Sie in die diesjährigen Rekrutenschulen zu beordern wünschen.

Die Artillerierekruten sind auszuscheiden in:

- Kanonier-Rekruten für bespannte Batterien.
- Train-Rekruten " " "
- Partrainrekruten " " "
- Rekruten für Positionskompagnien.
- " " Partrikompagnien.

Das Departement muß sich indessen vorbehalten, im Falle eine zu große Rekrutenzahl angemeldet würde, dieselbe erforderlichen Falles zu redukiren, wobei jedoch den Bedürfnissen der Kantone möglichst Rechnung getragen werden soll.

(Vom 8. Februar 1874.)

Das Departement beehrt sich, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß die Prüfung der Unteroffiziere der Spezialwaffen, welche sich nach Mitgabe der bezüglichen Spezialreglemente um das Offiziersbrevet bewerben, an den nachbezeichneten Orten stattfinden wird.

Für die Unteroffiziere der Artillerie: Samstag den 28. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Thun.

Für die Unteroffiziere der Kavallerie, welche unberitten zu

erscheinen haben, Montag den 9. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Thun.

Für die Unteroffiziere der Scharfschützen, Dienstag den 31. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Aarau.

Wir ersuchen die Militärbehörden der Kantone, welche Unteroffiziere anzumelden haben, uns das Verzeichniß derselben nebst Dienststats und Auszügen aus den Conduitenlisten der Betreffenden rechtzeitig einzusenden und zwar

für die Unteroffiziere der Kavallerie bis längstens den 1. März,

" " " " Artillerie u. Schützen " " " 15. "

und dieselben sodann auf den obgenannten Zeitpunkt auf den betreffenden Waffenplatz zu beordern, mit der Befehung, sich beim Oberinstruktor der Waffe zu melden.

Bezüglich der Artillerie-Unteroffiziere bringen wir Ihnen noch speziell die Vorschrift über die Bewertrung von Unteroffizieren vom 20. März 1865 in Erinnerung, namentlich damit nicht allfällig Leute zur Prüfung einrücken, welche die reglementarischen Requisite gar nicht erfüllen.

Den betreffenden Artillerie-Unteroffizieren wird freigestellt, entweder das Examen vom 28. März mit darauffolgender Rekrutenschule, oder aber den im Herbst mit der Aspirantenschule II. Klasse verbundenen Vorbereitungskurs zu bestehen.

Endlich machen wir Ihnen noch die weitere Mittheilung, daß die Aufnahmsprüfung, welche die Geniestabsaspiranten laut herwärtigem Kreis schreiben vom 31. Januar 1864 zu bestehen haben Freitag den 13. März, Morgens 8 Uhr, auf dem Bureau des eidg. Genieinspektors, Herrn eidg. Oberst Wolff in Zürich, stattfinden wird.

Sofern in Ihrem Kanton solche Geniestabsaspiranten I. Klasse vorhanden sind, ersuchen wir Sie, dieselben anzuweisen, auf obigen Tag in Zürich einzutreffen, um diese Prüfung, von deren Ergebnis die definitive Annahme der Aspiranten abhängt, zu bestehen.

† Oberst Hoffstetter.

Am 9. Februar, Morgens früh 4 Uhr, ist in Thun Oberst Hoffstetter, Oberinstruktor der Infanterie und Chef des Personellen verstorben. Derselbe war schon seit drei Jahren sehr leidend. Mit Aufopferung hat er bis zum letzten Augenblick im Dienste ausgehalten. Der Verlust ist für die Schweiz sehr groß und in dem jetzigen Augenblick, wo die Reorganisation unseres militärischen Unterrichtswesens in nächster Aussicht steht, geradezu unerseßlich. Oberst Hoffstetter besaß einen militärisch-gentlen Blick, die gründlichste und umfassendste militärisch-wissenschaftliche Bildung, er war mit all unsern Verhältnissen vollständig vertraut. Ein ausführlicher Nekrolog wird folgen.

△ Thun. (Gewehr-Prüfungskommission.) Vergangene Woche beschäftigte sich in Thun eine Gewehr-Prüfungskommission, bestehend aus den Herren General Herzog, Oberst Merian, Oberst Siegfried, Oberst Wurstemberger und Oberst Bleuler mit Prüfung vervollkommneter und neuer Repetirgewehre, nämlich:

- 1) eines vervollkommenen Vetterli-Systemes,
- 2) des Repetirsystemes von A. Thury,
- 3) des " von F. Füssli

und einigen untergeordneten Modifikationen des bisherigen schweiz. Repetirgewehres.

Sicherem Vernehmen nach soll sich die Kommission einstimmig für das vervollkommnete Vetterli-System ausgesprochen haben und nach weniger Ergänzungen an demselben dessen Adoption für die künftige zu beschaffenden Gewehre vorzuschlagen geneigt sein.

Ausland.

Oesterreich. (Schießversuch zur Erprobung der Zunkler'schen Verschwindungs-Laffete.) Es ist eine ziemlich feststehende Ansicht, daß unter den Laffeten für Festungsgeschütze den Verschwindungs-Laffeten die Zukunft gehört. Unter Verschwindungs-Laffeten werden solche verstanden, bei welchen